

Der Sonntag als arbeitsfreier Tag ist ein Geschenk des Christentums an die Welt

Predigt am 14. Sonntag im Jahreskreis

Ruhe finden für die Seele. Wer sehnt sich nicht danach - gerade heute in einer Zeit, in der es oft so hektisch zugeht und viele unter Stress leiden; in einer Zeit, in der auch das Schreckgespenst „Burnout“ herumgeistert und immer häufiger auch zuschlägt?

Aber es gibt da auch noch viele andere Lasten und Belastungen, unter denen wir stöhnen und die wir zu tragen haben: etwa die Last einer Krankheit, die Last der Einsamkeit nach einer Trennung oder nach einer zerbrochenen Partnerschaft; die Last der fehlenden Lebensperspektive und dgl. mehr.

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich will euch erquicken“, euch Ruhe verschaffen, sagt uns Jesus im Evangelium heute. Jeder Sonntag ist eine neue Einladung dazu.

Der Sonntag als arbeitsfreier Tag ist ein Geschenk des Christentums an die Welt. Das dritte der „Zehn Gebote Gottes“ lautet: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen.“

Für uns Christen ist der Sonntag, der Tag nach dem Sabbat, der Tag des Herrn, wo wir uns Ruhe gönnen. Der Sonntag ist für uns Christen der Feiertag schlechthin, weil er der Tag ist, an dem Christus von den Toten auferstanden ist.

Kaiser Konstantin hat im Jahr 313 dreihundert Jahre Christenverfolgung beendet und den Sonntag, den Feiertag der Christen, für das ganze römische Reich für arbeitsfrei erklärt. Der arbeitsfreie Sonntag ist das älteste Kulturgut, das auch nichtchristliche Länder übernommen haben.

Für uns Christen geht es aber nicht bloß darum, am Sonntag nicht zu arbeiten und nichts zu tun. Bloß nicht arbeiten, bloß ausschlafen und faulenzern ist zu wenig. Der Sonntag war und ist vor allem deswegen arbeitsfrei, damit wir in der heiligen Messe Gott begegnen können, und diese Begegnung will uns verwandeln.

Das ist unser christlicher Glaube: Er, Gott, bzw. sein Sohn Jesus Christus, ist da mitten unter uns und spricht zu uns, wenn uns in der heiligen Messe die heiligen Schriften vorgelesen und erklärt werden. Er, Jesus Christus, ist es, der mit uns das Mahl feiert und in der Kommunion in einem Stück Brot zu uns kommt, um unser sterbliches Leben immer mehr in sein unsterbliches, göttliches Leben zu verwandeln; um aus uns Ichmenschen immer mehr solche Menschen zu machen, die so wie er, Jesus Christus, mit und für Gott und die anderen da sind und leben; um uns so auch zu lebendigen Gliedern seines Leibes, zur Kirche zu formen.

Vielleicht verstehen wir jetzt auch, warum die heilige Messe am Sonntag mitzufeiern, so wichtig für uns ist. Und warum? – Weil wir es da mit Gott bzw. mit seinem Sohn Jesus Christus zu tun haben! Da hören wir Gottes Wort, damit wir wissen, wozu wir auf der Welt sind, was der Sinn unseres Lebens ist, wie wir leben müssen, um das Ziel unseres Lebens zu erreichen: das ewige Leben in der Herrlichkeit des Himmels.

Da, in der Feier der heiligen Messe, schenkt uns Gott seinen Sohn und mit ihm seine ganze Liebe. Da bestärken wir uns gegenseitig im Glauben an die Auferstehung und an das ewige Leben. Da singen wir und beten wir miteinander und füreinander, da treffen wir andere, die sich so wie wir bemühen, nach Gottes Wort und Willen zu leben.

Wir finden diese Gedanken auch sehr schön zusammengefasst in einer Videobotschaft von P. Franziskus. Da sagte Papst Franziskus am 5. Juli 2023: „Die Feier der Eucharistie ist eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Und diese Begegnung will uns zutiefst verwandeln. Jedes Mal, wenn wir an der Eucharistie teilnehmen, kommt Jesus und gibt uns die Kraft zu lieben, wie er geliebt hat, gibt uns Jesus den Mut, auf die anderen zuzugehen, aus uns selbst herauszugehen und voller Liebe für die anderen offen zu sein. Wenn wir von der heiligen Messe genauso herauskommen, wie wir hineingegangen sind, dann stimmt etwas nicht“, so Papst Franziskus.

Auch daran sollten wir denken, wenn Jesus im Evangelium heute sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich will euch erquicken!“